Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 5 (1915)
Heft: 46

Rubrik: Allgemeine Rundschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und ihr nur ein bescheidenes Plätzchen unter den zahlreichen bildungswissenschaftlichen Materien anweisen wollen. Dieser Feldzug hat bald ein für seine Urheber unrühmliches Ende gefunden. Der Kinematograph besteht nach wie vor, wächst, blüht, entwickelt sich und dient seinen Feinden als Zielscheibe eines mehr oder minder geistreichen Witzes und einigen wenigen als das immer noch grell rote Tuch ihrer Aergernis.

Sollte es hier keine Möglichkeit einer ausgleichenden Verständigung geben? Das erste Hemmnis, das aus dem Wege geschafft werden müßte, besteht unseres Erachtens in der Tatsache, daß von denen, die den Kinematographen an sich oder eine bestimmte Gruppe seiner Leistungen bekämpfen, kaum einer sich Mühe gegeben hat, seine Thesen auf Wahrnehmungen aus der augenblicklichen Entwicklungsperiode des Films zu begründen. Selten vielleicht ist in einem polemischen Streite so sehr mit schal gewordenen Begriffen und mit abgenutzten Schlagworten gearbeitet worden, wie in dem Streit und Widerstreit um die Kunst der weißen Wand. Die einen gürten sich immer wieder mit dem Rüstzeug, das sie anlegten, als Edisons schüchterner Sprößling noch in irgend einer Jahrmarktsbude die ersten kärglichen Versuche seines flimmernden Könnens ablegte und eine marktschreierische Reklame an die Leistungen hohe Anforderungen stellen ließ, die nicht erfüllt werden konnten, und die andern haben ihr Wissen und ihre Beweisgründe aus einer Epoche geschöpft, als der Kinematograph nach Entwicklung um jeden Preis strebte und die Stoffe meistern zu können glaubte, die ihm der Zufall des Augenblicks an die Hand gab. Zwischen der ehemaligen Jahrmarktsbude und dem jetzigen Theaterbau liegt eine verhältnismäßig gewaltige Spanne Zeit, und die Jahre, da der Kinematograph alles und doch nichts recht Gescheites brachte, sind unsere Tage gefolgt, in denen die Leistungen und die Leistungsmöglichkeiten des Films in scharf umrissene Grenzlinien gebracht wurden und wo man nach Neuem erst strebt, nachdem man die Gewißheit hat, daß das Alte fest fundamentiert ist.

Die Anerkennung dieses tatsächlich Erreichten und Geschaffenen muß die Basis für eine Verständigung mit der Kinematographie sein. Wenn freilich immer noch, wie vor nicht allzu langer Zeit Ludwig Thoma im „März" Leute, die urteilen wollen, ein Lichtspielhaus aufsuchen, um hernach sich über die Zusammenstellung eines Programms aufzuregen, und das, was lediglich als ausfüllende Beiwerk geboten wird, zu bewitzeln, wird eine solche Verständigungsmöglichkeit zur Utopie werden müssen. Wer aber die Brille jeder Voreingenommenheit absetzt und mit klaren Augen auf das hinschaut, was an der weißen Wand erscheint, dem sollte doch erkenntlich werden, daß das meiste aus der Erscheinungen Flucht Anspruch auf volle Wertung — wobei der Wertbegriff selbstverständlich den einzelnen Umständen angepaßt werden muß — erheben darf. Wäre das nicht, müßte die Operette heute Selbstmord begehen, nur weil manche ihrer entarteten Sprößlinge mit dem Gassenhauer eine Mesalliance eingegangen sind, müßte vor dem Schauspiel der Vorhang für immer heruntergelassen werden, nachdem seine reinen Züge von Auchpoeten zur Grimasse verzerrt sind, könnte ein Mensch, der etwas auf sich hält, keinen Roman und kein Gedichtsbuch wieder zur Hand nehmen, weil in demselben Gewande wie das Gute auch der Schmarren einherschreitet. Diese Nutzanwendung wird kein Verständiger ziehen wollen, weswegen soll da der Kinematograph eine Sondergruppe bilden, für deren Beurteilung man nur Ausnahmezustände gelten lassen will? Der Kinematograph steht heute zwar nicht als etwas Vollkommenes, aber doch als etwas im Rohbau absolut Fertiges vor uns. Diese Tatsachen könen auch seine Feinde ebensowenig aus der Welt wegstreiten, wie sie, sofern sie gerecht urteilen wollen, es leugnen können, daß der Film jetzt endlich in der Studierstube sitzt, in deren ernste Arbeit er sich mit rastlosem Eifer vertieft hat. Zwei Beobachtungen berechtigen zu diesem zusammenfassenden Urteil: die Auswahl der Stoffe und ihre technische Bearbeitung. Die Auswahl wird nicht mehr lediglich aus dem einen Gesichtspunkte heraus getroffen, was gefallen könnte, sondern mehr noch aus der Erwägung, daß der Stoff durch sich selbst und seine Bearbeitung gefallen muß, und die Bearbeitung besteht nicht mehr in einer Häufung von Tricks, Kniffen und groben Gewalttätigkeiten, sondern in der Wahrung einer nach Möglichkeit einheitlich geformten Linie, die künstlerisches Empfinden vorzeichnet. Dies im einzelnen darzulegen, ist die Hauptsache.

Allgemeine Rundschau.

— **Eine modern Gretchentragödie** unter dem Titel „Dämons Triumphe" führte die Nordische Films Co. in Berlin einem geladenen Publikum vor. Der Vierakter ist in technischer Beziehung ein Kunstwerk ersten Ranges, Das Sujet, welches sich ziemlich genau an Göthes unsterbliches Werk hält, bringt 2 Doktoren der Chemie als scharfe Konkurrenten in der Erfindung eines Krebsserums auf die Szene. Es sind dies Dr. Kempfer (Faust) und Doktor Malvolio (Mephisto). Margaretens Bruder ist in diesem Falle der Leutnant Vinzent (Valentin) und ihr Jugendgespiele, der Student Seidel (Siebel). Martha Schwerdtlein ist in der Figur einer Tante verkörpert. Die Behandlung des in diesem modernen Gewande manchmal heiklen Themas zeigt in allen Punkten guten Geschmack; die hervorragende Ausstattung, die meisterhafte Inszenierung garantieren jedem Theaterbesitzer einen künstlerischen Erfolg.

— **Die Nordische Films Co.** bittet uns, darauf aufmerksam zu machen, daß das von ihr angekündigte vieraktige Drama „Revolutionshochzeit" mit Betty Nansen, Waldemar Psilander und Nicolai Johannsen in den Hauptrollen, nicht zu verwechseln ist mit einem bereits vor Jahren von derselben Gesellschaft herausgebrachten Einakter, der jetzt vielleicht von interessierter Seite wieder an die Oeffentlichkeit gezogen werden dürfte.

— **Das Künstlerpaar Wanda Treumann** und **Viggo Larsen** werden in Kürze mit ihrem, nach einer Idee des

bekannten Schriftstellers William Kahn verfaßten Filmlustspiel „Karlas Tante“ auf der Leinwand erscheinen.

— **Der Film in der Modenschau.** Nun hat sich der Film auch das Gebiet der Modenschöpfungen erobert. Die Theaterbühnen sind ja längst schon Herrschaftssitze der Mode; wer die neueste Mode studieren will, braucht, wenn er kein Interesse für Rennen oder andern Sport hat, nur ins Theater zu gehen, dort findet er sicher alles, was die Mode an „letzten Neuheiten“ hervorgebracht hat. Jetzt aber wird es dem Theaterbesucher noch leichter gemacht; er braucht nicht einmal die Wandelgänge oder den Erfrischungssaal aufzusuchen, sondern kann von seinem Platz aus seine Modestudien betreiben. Man zeigt nämlich die Modelle von der Bühne aus, und zwar nicht bloß in der Vorstellung selbst, sondern man will, wie die Strohhut-Zeitung meldet, nach dem Vorgange der Mozart-Licht-Spiele in Berlin die „Modenschau im Film“ als Zwischenspiel in die Vorführungen einfügen. Erstere Firmen sollen bereits ihre neuesten Modelle dem Unternehmen zur Verfügung gestellt haben.

— **Leipzig.** Generaldirektor D. Oliver, dem neben den Leipziger Lichtspielhäusern Astoria und Colosseum noch viele andere deutsche Lichtspielhäuser unterstehen, hat für seine Wohltätigkeitsveranstaltungen in diesen Theatern zugunsten des Roten Kreuzes in Oesterreich vom Kaiser Franz Joseph das Ehrenkreuz zweiter Klasse erhalten.

— **Lyon.** Die „Frankfurter-Zeitung“ schreibt: An allen Straßenecken von Lyon ist auf buntem Papier die folgende Anzeige angeschlagen: „Großes Filmhaus sucht einen Mann, der mit Wilhelm dem Zweiten Aehnlichkeit hat.“ Keinerlei Gefahr. Gut bezahlt.

Filmbeschreibungen.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

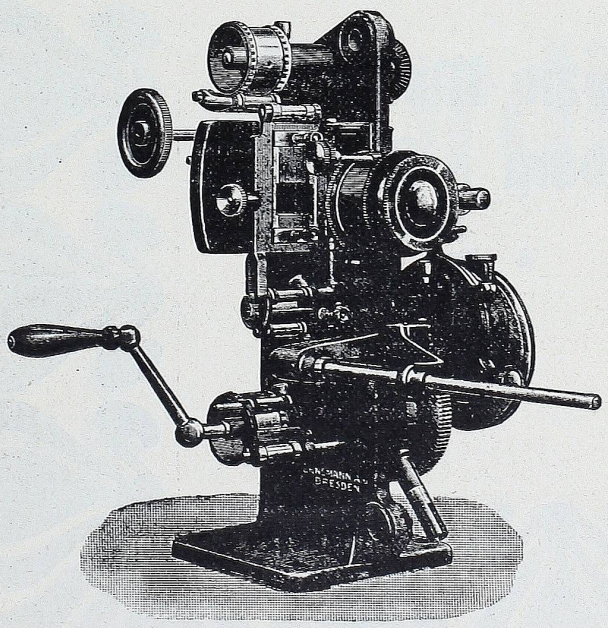
„Der Eremit“.

Schwärmerisch träumt der junge Maler Brunner von hohen Idealen, indes sein Müterchen sorgenschwer in die Zukunft schaut, da Heinz nicht zu bewegen ist, die ihm angebotene Stellung anzunehmen und der Künstlerlaufbahn zu entsagen.

Mit inniger Liebe mustert Heinz sein eben vollendetes Werk. Er muß sein Ziel erreichen.

Lassen Sie sich den

Ernemann



Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!

Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis. 1023

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 281

Engros-Niederlage und Verkauf für die Schweiz

Ganz & Co., Bahnhofstr. 40, Zürich